

Flutopferbrot bringt mehr als 5000 Euro

Bäckermeister Klaus Tilsen unterstützt Landbäckerei in Schuld an der Ahr

Von Jana Franke

Wismar/Schuld. Es sind Bilder und Interviews aus der rheinland-pfälzischen Stadt Schuld im Landkreis Ahrweiler, die betroffenen machen und die im Gedächtnis bleiben: Menschen, die zwischen Bergepanzern und Unmengen an Unrat versuchen, zu retten, was zu retten ist. Sprachlose Bundespolitiker. Ein Oberbürgermeister, der mit brüchiger Stimme erklärt, dass die Regenflut Narben hinterlassen wird, die nicht zu bewältigen sind und „unser Leben von einem auf den anderen Tag verändert hat“. Wasser- und Schlammmassen, die sich den Weg in alle Öffnungen der Häuser an der Ahr gesucht haben, das Innere verwüsteten und hässliche Spuren hinterließen.

Das alles lässt auch Bäckermeister Klaus Tilsen aus Wismar nicht los. Besonders betroffen macht den 69-Jährigen das Schicksal seiner Berufskollegen in dem Gebiet. Im Fernsehen ist er auf die Landbäckerei Schlösser in Schuld aufmerksam geworden. Die Familie hat alles verloren. Die Backstube ist ein einziges Trümmerfeld. Alles ist verwüstet, die Maschinen sind nicht mehr zu gebrauchen.

Fernsehaufnahmen zeigen die in Tränen aufgelöste Familie, die den Bagger beobachtet, der sich in die übrig gebliebenen Wände



Bäckermeister Klaus Tilsen hatte „Flutopferbrot“ im Verkauf. Die Einnahmen spendet er Berufskollegen im von Hochwasser geplagten Schuld an der Ahr.

FOTO: JANA FRANKE

des Wohn- und Geschäftshauses frisst und es dem Erdboden gleich macht. „Es ist schwer, das zu sehen, aber das Haus war nicht zu retten“, sagt Geschäftsinhaberin Cornelia Schlösser traurig zum Fernsehreporter.

„Das Haus ist plötzlich unter den Füßen weg. Das hat kein Mensch verdient“, verdeutlicht Klaus Tilsen. Einen Neuanfang will die Landbäckerei wagen. So

war es dem Fernsehinterview zu entnehmen. Die Spendenbereitschaft ist groß – eine vierstellige Summe kommt nun auch aus Wismar.

Klaus Tilsen hatte im Juli ein Winzerbrot – ein für die Region typisches Weizenmischbrot – als Flutopferbrot im Verkauf. Für den 600-Gramm-Laib nahm er fünf Euro. Drei Euro wanderten in den

Spentopf. „Die Kunden haben das Angebot sehr gut angenommen und sogar zusätzlich Geld gegeben. Ein großes Dankeschön dafür“, sagt Klaus Tilsen, der einen weiteren Dank an sein Personal richtet, die die Aktion mit ihrer Arbeitskraft unterstützt hat.

2687,21 Euro sind am Ende zusammengelassen. Die Summe erhöhte er und seine Frau noch einmal um 1000 Euro, weitere Spenden kamen von Wismarer Lokalpolitikern. Auf dem Scheck stehen nun 5187,21 Euro, die allein der Familie zukommen sollen. „Wahnsinn“, sagt er begeistert und ergänzt: „Ich würde mich freuen, wenn das Schule macht und es keine Einzelaktion bleibt.“

Einen kleinen Seitenhieb in Richtung Bundespolitik kann er sich nicht verkneifen. „Die bekommen jeden Monat so viel Geld. Wenn sie einen Monat darauf verzichten und es in das Flutgebiet geben, werden sie bestimmt nicht arm.“

Mit schicken Klamotten im Schlamm zu stehen und Ansprachen mit bedauernden Worten zu

halten, dadurch werde den Menschen nicht geholfen.

Von so viel Schaffenskraft und Mut, wie sie Familie Schlösser nach diesem Schicksalsschlag an den Tag legt, ist Klaus Tilsen fasziniert. „Die Summe aus Wismar ist vielleicht nicht viel für einen Neubau, wie ihn die Familie plant. Aber es ist eine Starthilfe“, meint er.

Die Landbäckerei Schlösser ist nicht die einzige Backstube, die zerstört wurde. Rolf Genn, Obermeister der Bäckerinnung Ahrweiler, weiß von acht Bäckereien. „Das Wasser stand nicht nur zehn Zentimeter im Verkaufsraum, der war bis unter die Decke vollaufen. Das Schicksal der Kollegen tut mir unendlich leid“, gibt er zu. „Nicht alle haben die Kraft für einen Neuanfang. Zwei Bäckereien wird es nicht mehr geben.“

Aus ganz Deutschland erreichen ihn Anfragen, wie geholfen werden kann. „Ein Bäcker, der zum Jahresende in Rente geht, möchte seine komplette Einrichtung spenden“, freut er sich. Das ermutige die Kollegen an der Ahr, positiv in die Zukunft zu schauen.

Das Bild vor Ort beschreibt er als unglaublich. „Müll über Müll, es riecht nach Öl, zerstörte Häuser, die entkernt oder abgerissen werden müssen“, zählt er nur einige Sachen auf.

Das werde den Ort Schuld, der nicht zuletzt durch die Flut und den Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel weltweit Aufmerksamkeit erregte, noch Monate und Jahre begleiten. Auch Rolf Genn bleibt nicht untätig. „Gemeinsam mit der Metzgerinnung versorgen wir Helfergruppen“, erklärt er.

Zu Familie Schlösser hat er nur bedingt Kontakt. „Die Infrastruktur ist zerstört, eine Kommunikation über Telefon kaum möglich.“ Vor drei Wochen hatten sie zuletzt Kontakt. „Die Familie ist körperlich und psychisch in der Lage, einen Neuanfang zu wagen. Ihnen geht es den Umständen entsprechend gut. Und sie leben. Ihnen ist bewusst, dass materielle Schäden zu ersetzen sind, menschliche aber nicht.“



Die Landbäckerei der Familie Schlösser steht mittlerweile nicht mehr. Sie musste abgerissen werden.

FOTO: RAINER UNKEL



Die Summe aus Wismar ist vielleicht nicht viel für einen Neubau, wie ihn die Familie plant. Aber es ist eine Starthilfe

Klasu Tilsen
Bäckermeister